

Einsprache gegen Erschliessung

Ingenbohl Im Mai haben über 90 Prozent der Ingenbohlerinnen und Ingenbohler an der Urne der Erschliessungsvariante Kurve+ zugestimmt – und dieser damit gegenüber dem Behördenprojekt Hochkreisel den Vorzug gegeben. Das hat jedoch zur Folge, dass die kantonale Nutzungsplanung für Brunnen Nord an die Kurve+ angepasst werden muss (der «Bote» berichtete).

Die überarbeiteten Pläne für das grosse Entwicklungsgebiet wurden bis Weihnachten öffentlich aufgelegt, mittlerweile ist die Einsprachefrist verstrichen. Innert Frist sei eine Einsprache eingegangen, wie Manuel Schumacher, Leiter Abteilung Ortsplanung beim kantonalen Amt für Raumentwicklung, auf Anfrage sagt. Damit verzögert sich die Realisierung der Erschliessung weiter.

Inbetriebnahme der Kurve+ wird bis 2031 angestrebt

Weil es sich um ein laufendes Verfahren handelt, gibt der Kanton keine Auskunft zum Inhalt der Einsprache oder zum Absender. «Die Einsprache wird nun durch das Amt für Raumentwicklung bearbeitet. Als Nächstes wird mit der Einsprachepartei eine Einspracheverhandlung angestrebt», erläutert Schumacher das weitere Vorgehen. Das Ziel sei, eine Einigung anzustreben, damit der Nutzungsplan ohne Verzögerung erlassen werden könne.

Ist die Nutzungsplanung dereinst rechtskräftig, muss noch der Gestaltungsplan angepasst und danach eine Bauausschreibung gemacht werden. Die Gemeinde strebt eine Inbetriebnahme der Kurve+ im Jahr 2031 an. (cc)

Tierarzt gewinnt Literaturwettbewerb

Ingenbohl Die Jury des Zentralschweizer Literaturwettbewerbs 2025 hat aus 69 Einsendungen vier unveröffentlichte literarische Werke ausgewählt, die in ihrer Qualität, Originalität und sprachlichen Kraft überzeugen. Unter den vier Preisträgerinnen und Preisträgern ist auch ein bekannter Brunner vertreten: Tierarzt Bruno Winzap. Sein unpubliziertes Werk wurde mit 10'000 Franken dotiert. Die Jury lobte seinen Roman, der die Lesenden mit auf den Weg vom Stall hinaus zur Stadt nehme. (klz/zvg)



Räss und Betschart in Spezialsendung

Kultur In der heutigen Spezialausgabe von «Potzmusig» um 18.40 Uhr auf SRF 1 steht das Jodeln im Zentrum, das seit Dezember offiziell zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit zählt. Was bedeutet die Aufnahme in die Unesco-Liste konkret? «Potzmusig Spezial» geht dieser Frage nach und taucht ein in die Welt des Jodels.

Die Sendung begleitet Jodlerinnen und Jodler, die mit grossem Engagement und viel Herzblut dazu beigetragen haben, dass diese Tradition internationale Anerkennung erfährt. Mit dabei sind unter anderem die Einsiedlerin Nadja Räss, Jodlerin und Fachverantwortliche der Volksmusik HSLU, und der Juuzer und Heimweh-Sänger Bernhard Betschart aus Muotathal. (red)



Die Nationalbank macht den Schwyzer Finanzdirektor glücklich

Die Schweizerische Nationalbank freut sich über 26 Milliarden Franken Gewinn. Davon profitiert auch Schwyz – die beschlossene Steuersenkung ist damit schon wieder ausgeglichen.



Finanzdirektor Herbert Huwiler (SVP) freut sich über die Überraschung aus Bern.

Bild: Jürg Auf der Maur

Jürg Auf der Maur

Für den Kanton Schwyz läuft es – zumindest finanziell – weiterhin rund. Noch im Dezember wurde im Schwyzer Kantonsrat hart über den neuen

Steuertarif diskutiert. Am Schluss einigten sich die Räte darauf, den Steuersatz für juristische Personen um 10 und für natürliche Personen um 5 Prozent einer Einheit zu reduzieren. Damit setzte sich die Ratsmehrheit auf Antrag der

Staatswirtschaftskommission gegen Finanzdirektor Herbert Huwiler durch, der die beantragte Senkung der Unternehmenssteuer abgelehnt hatte.

Nun können quasi alle aufatmen. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) konnte gestern bekannt geben, dass für 2025 ein Gewinn von 26 Milliarden Franken ausgewiesen werden kann. Das heisst: Die öffentliche Hand wird davon profitieren können – die Kantone erhalten aus dem Gewinn insgesamt 4 Milliarden Franken.

Schwyz erhält doppelt so viel, wie im Budget eingeplant war

Der Kanton Schwyz werde mit rund 50 Millionen Franken beglückt, erklärt Regierungsrat Herbert Huwiler auf Nachfrage des «Boten der Urschweiz». «Wir haben 25 Millionen im Budget 2026 eingestellt und erhalten nun 50 Millionen. Die Abweichung beträgt somit 25 Millionen», präzisiert Huwiler.

Der Kanton kann also 2026 sozusagen um 25 Millionen besser starten als geplant. Herrscht also Überraschung

im Finanzdepartement? Huwiler gibt sich gelassen: «Die Ausschüttung ist schon höher als erwartet, weil vor allem der Goldpreis bis Ende Jahr unaufhaltsam gestiegen ist. Wir machen aber das Budget schon im August, dort sind die Entwicklungen an den Aktien-, Währungs- und Goldmärkten bis Ende Jahr jeweils noch schwierig vorzusehen.»

Steuersenkung schon wieder ausgeglichen

Die hohe Gewinnausschüttung wirkt sich entsprechend positiv auf die Kantoneinnahmen aus. Die Steuersenkung um 5 Prozent einer Einheit bei den natürlichen Personen entspricht einem Einnahmefall von rund 20 Millionen Franken für den Kanton.

Die Senkung bei den Unternehmenssteuern um 10 Prozentpunkte entspricht einer ungefähren Mindereinnahme von 5 Millionen Franken. «So gesehen gleicht der nicht budgetierte Betrag der SNB dies zufälligerweise tatsächlich ungefähr aus», fasst Huwiler die neue Realität zusammen.

Die neue Anlaufstelle für alle sozialen Belange

Das Kompetenzzentrum der Schwyzer Sozialversicherungen ist gestern offiziell eröffnet worden.

Andreas Seeholzer

Die Sozialversicherungsanstalt (SVA) Schwyz vereint seit Anfang Jahr die bisher rechtlich eigenständigen Organisationen Ausgleichskasse, IV-Stelle und Familienausgleichskasse. Dazu fand gestern Abend in den Räumen der SVA im Rubiswil ein Anlass statt, an dem mehrmals betont wurde, dass die neue Struktur die Öffentlichkeit wohl wenig interessiere. Oder wie Regierungsrat Damian Meier, Vorsteher des Departements des Innern, ausführte: «Niemand interessiert sich für die Organisationsform, doch alle dafür, dass die Sozialversicherungen funktionieren.» Meier lieferte dazu auch gleich eine Zahl: Der Kanton Schwyz hat 40'000 Bezieherinnen und Bezieher von Prämienvorbildungen.

Doch der gestrige Anlass war in vieler Hinsicht bedeutend, denn nicht nur die Organisation hat sich verändert, sondern auch die Köpfe dahinter sind neu. So folgt jetzt auf Andreas Dummermuth, den bisherigen, erfolgreichen Geschäftsleiter der Ausgleichskasse/IV-Stelle Schwyz, Peter Geisser als Leiter der SVA Schwyz. Neu ist auch die Aufsicht der Sozialversicherungen geregelt, sie wurde von der Schwyzer Regierung in die Hände einer Aufsichtskommission gelegt, die von Alt-Ständerat Alex Kuprecht präsidiert wird.

«Sozialpolitik ist Sicherheitspolitik»

Die Bildung der SVA wurde von der Schwyzer Regierung angestossen und ist einstimmig im Kantonsrat verabschiedet worden, um Bundesvorlagen zu erfüllen. Die Direktorin des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV), Doris Bianchi, führte aus, dass es keine erfolgreiche Schweiz ohne erfolgreiche Sozialversicherung gebe: «Sozialpolitik ist Sicherheitspolitik und bringt Zusammenhalt und Wohl-



Andreas Dummermuth (links) geht, Alex Kuprecht (Mitte) hat die Aufsicht, und Peter Geisser übernimmt symbolisch das Steuer. Bild: Andreas Seeholzer

stand.» Die künftige Schweizer Herausforderung sei weniger die 13. AHV-Rente, die finanziert werden müsse, als die Invalidenversicherung IV, die jährlich rund 300 Millionen Franken Verlust schreibe.

Bezogen auf den Kanton Schwyz, unterstrich sie die Bedeutung der Zusammenarbeit aller Ebenen. Sie sprach Andreas Dummermuth ihren Dank dafür aus, dass er mit seiner Arbeit für die Konferenz der Sozialdirektoren jahrelang Grosses geleistet habe. Sie zitierte weiter die Schwyzer Regierung, die mit der Gründung der SVA mehr Spiel-

raum für massgeschneiderte Lösungen schaffe und mit einer Verschlan- kung der Struktur die Organisation stärke sowie Bewährtes beibehalte. «Fairness» sei dabei das Zauberwort, «das Benzin für den Betrieb der Sozialversicherungen».

«Wertvollstes Gut in einer Zeit des Wandels»

Landammann Michael Stähli übergab die Aufsicht über die Sozialversicherungen an Alex Kuprecht. Wie Stähli ausführte, ist das Sozialversicherungssystem sehr komplex und wohl «so ver-

zweigt wie das Höhlensystem im Muotathal». Mit Alex Kuprecht habe eine «erfahrene und besonnene» Kraft als Präsident der Aufsichtskommission verpflichtet werden können.

Kuprecht sprach von «hochkomplexen Sozialversicherungen», die im Kanton Schwyz jährlich rund 1,5 Milliarden Franken bewegten. Er übernehme, wie er ausführte, «ein sehr gut funktionierendes, öffentliches Unternehmen» und sagte zusammenfassend: «In einer Zeit mitten im Wandel bleibt die Möglichkeit des Gestaltens unser wertvollstes Gut.»